Oelser Kreisblatt

Das Kreisblatt erscheint Dienstag und Freitag und kann nur mit der „Lokomotive" zusammen bezogen werden; dieselbe kostet für das Vierteljahr bei der Post 2,10 M.

Inserate werden bis Montag und Donnerstag mittag in der Geschäftsstelle angenommen.
Preis für die 4gespaltene Petitzeile 15 Pf.; für außerhalb des Landgerichtsbezirks Oels Wohnende 20 Pf

Redakteur: Max Politt.
Druck und Verlag A. Ludwig's Buchdruckerei Rothe, Politt & Co. in Oels.

Nr. 98. Oels, den 7 Dezember 1917. 55. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

A. Bekanntmachungen des Königlichen Landrats.

Oels, den 6. Dezember 1917.

Wegen Frost sind Kartoffellieferungen an Breslau und Waldenburg vorläufig einzustellen.

Oels, den 3. Dezember 1917.

Preise für Speisequark.

In Abänderung der Festsetzung vom 20. Oktober vorigen Jahres (Kreisblatt S. 221) wird der Herstellerpreis für ein Pfund Speisequark (mit einem Wassergehalt von höchstens 75 Prozent) auf 60 Pf. und der Kleinverkaufspreis auf 70 Pf. festgesetzt.

Der Kreisausschuß.

Oels, den 28. Juni 1917.

Aufkündigung der ausgelosten Kreisobligationen des Kreises Oels.

Bei der im Beisein der Kreiskommission und eines Notars stattgefundenen Verlosung der auf Grund des Allerhöchsten Privilegs vom 7. Dezember 1885 ausgefertigten und am 2. Januar 1918 einzulösenden Kreisobligationen des Kreises Oels wurden die nachstehenden Nummern gezogen:

Littera A über je 1000 Mark:
Nr. 56, 67, 68, 86, 87 und 89.
Littera B über je 500 Mark:
Nr. 1, 7, 149, 202 und 313.
Littera C über je 200 Mark:
Nr. 2, 40, 64, 118, 165, 217, 221, 225, 237, 238, 239, 252, 286, 429 und 442.

Die Besitzer der vorbezeichneten, zum 2. Januar 1918 hiermit gekündigten Obligationen werden aufgefordert, den Nennwert gegen Rückgabe der Obligationen neben den Zinsscheinanweisungen und den noch nicht fälligen Zinsscheinen vom 2. Januar 1918 ab bei der hiesigen Kreiskommunalkasse in Empfang zu nehmen. Eine weitere Verzinsung der ausgelosten Obligationen findet von dem genannten Tage ab nicht statt und wird der Wert der etwa nicht zurückgelieferten Zinsscheine von den Kapitalien in Abzug gebracht.

Die am 6. Juni 1916 ausgeloste Nummer 69 Littera A über 1000 Mark ist bisher uneingelöst geblieben.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Rojahn.

Oels, den 2. Dezember 1917.

Betrifft Aufkauf von Lebensmitteln durch Anzeigen in den Zeitungen.

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß es nach § 12 des Gesetzes vom 24. Juni 1916 (Reichsgesetzblatt S. 581) verboten ist, in Zeitungen ohne vorherige Genehmigung der Ortspolizeibehörde sich zum Erwerbe von Lebens- oder Futtermitteln zu erbieten oder zur Abgabe von Preisangeboten auf sie aufzufordern.

Oels, den 30. November 1917.

Instandsetzung von landwirtschaftlichen Maschinen.

Der verbrauchte Zustand der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte wird an die landwirtschaftlichen Maschinenfabriken, Reparaturwerkstätten, Schmieden und Stellmachereien in diesem Winter gesteigerte Anforderungen stellen.

Infolge der leider recht umfangreichen Reparaturbedürftigkeit des Materials einerseits und des Mangels an Facharbeitern in den Werkstätten andererseits ist zu befürchten, daß mit beginnender Frühjahrsbestellung eine Ueberlastung der Werkstätten eintritt, wenn die Reparaturarbeiten sich nicht auf einen weiten Zeitraum verteilen.

Es ergeht daher an die Landwirte der Provinz Schlesien auf Anregung des Kriegsamtes die dringende Aufforderung, um Stockungen in den Wirtschaftsarbeiten im Frühjahr zu vermeiden, alle Maschinen und Geräte umgehend einer genauesten Durchsicht zu unterziehen und die notwendigen Instandsetzungen sobald als möglich in Angriff nehmen zu lassen.

Oels, den 4. Dezember 1917.

Betrifft Familien-Unterstützung.

Die Ortsbehörden erhalten vom Januar ab Abschriften der hier geführten Nachweisungen über zu zahlende Familien-Unterstützungen nebst den erhöhten Sätzen. Um die Nachweisungen zweckmäßig aufstellen zu können, ersuche ich, sämtliche Veränderungsanzeigen, den Monat Januar betreffend, bestimmt bis zum 15. Dezember anzuzeigen.

Oels, den 1. Dezember 1917.

Unter Bezugnahme auf meine Kreisblattverfügung vom 28. Dezember 1898 — Seite 217 — ersuche ich die städtischen Polizeiverwaltungen, die Gemeindevorstände und Herren Gutsvorsteher, das Verzeichnis über alle in Familien, auch in der eigenen, außerhalb von Irren- und Idiotenanstalten sowie außerhalb von allgemeinen Kranken- und Siechenhäusern befindlichen Geisteskranken, Geistesschwachen und Idioten bis 1. Januar 1918 bestimmt an mich einzureichen oder Fehlanzeige zu erstatten.

Druckfehlerberichtigung.

In der Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos des 6. Armeekorps sowie der Kommandanturen Breslau und Glatz W. III. 700.5 17 K. R. A. vom 10. Juli 1917 betreffend Höchstpreise für Spinnpapier aller Art sowie für Papiergarne und -bindfäden ist bei Preistafel II A für das Wort „Papiergrundgarn" zu setzen „Papiergrundgarn", ferner zu A b Garn Nr. 1 metrisch bei Verwendung eines Papiers mit 75 bis 99 v. H. Natron-(Sulfat-)Zellstoff (Preise für 1 kg in Pfennigen) für „201" die Zahl „204".

Oels, den 5. Dezember 1917.

Reiseplan

für die Pferdevormusterung im Kreise Oels 1912.

Tag	Zeit	Ortschaften
10. Dez.	8½ Uhr	Dammer mit Rathe in Dammer
	10 „	Bogschütz mit Zucklau und Neuhaus in Bogschütz
	11½ „	Spahlitz
	12½ „	Oels
	3 „	Schmarse
11. Dez.	9 Uhr	Bernstadt mit Langenhof in Bernstadt
	11½ „	Cunzendorf mit Pätschkey in Cunzendorf
	12½ „	Postelwitz mit Zantoch in Postelwitz
	1½ „	Groß Mühlatschütz mit Klein Mühlatschütz und Ziegelhof in Groß Mühlatschütz
	2½ „	Lampersdorf m. Fürst. Ellguth in Lampersdorf
	3½ „	Wilhelminenort m. Barnthe i. Wilhelminenort
12. Dez.	8½ Uhr	Prietzen
	9½ „	Kraschen mit Laubsch in Kraschen
	10½ „	Weidenbach mit Neudorf in Weidenbach
	12½ „	Woitsdorf
	2½ „	Pangau
13. Dez.	8½ Uhr	Buchwald
	11½ „	Wabnitz mit Nauke u. Neuvorwerk in Wabnitz
	12 „	Galbitz
	1 „	Reesewitz
	2½ „	Ober und Nieder Mühlwitz in Ober Mühlwitz
	4 „	Schönau mit Ulbersdorf in Schönau
14. Dez.	8½ Uhr	Korschlitz mit Schützendorf in Korschlitz
	10 „	Gimmel
	11 „	Stronn
	12½ „	Schmoltschütz, Grüttenberg, Allerheiligen, Neuhof und Wiesegrade in Allerheiligen
	2½ „	Groß Zöllnig
	4 „	Klein Zöllnig
15. Dez.	8½ Uhr	Sadewitz mit Vogelgesang in Sadewitz
	10 „	Vielguth
	11½ „	Neu Schmollen
	1 „	Nieder und Ober Schmollen und Kronendorf in Nieder Schmollen
	2½ „	Crompusch
	3½ „	Schwierse
16. Dez.	8½ Uhr	Würtemberg
	9 „	Groß Ellguth
	10 „	Klein Ellguth mit Kaltvorwerk und Neu-Ellguth in Klein Ellguth
	11½ „	Kritschen
	12½ „	Klein Oels mit Pischkawe und Medlitz in Klein Oels
	1½ „	Süßwinkel
	2½ „	Cunersdorf mit Klein Peterwitz in Cunersdorf
	3½ „	Schleibitz mit Dörndorf in Schleibitz
17. Dez.	8 Uhr	Groß Weigelsdorf
	9½ „	Wildschütz mit Görlitz und Klein Weigelsdorf in Wildschütz
	11 „	Hundsfeld
	1 „	Gracau
	2½ „	Mirkau
	3½ „	Langewiese mit Stein in Langewiese
18. Dez.	8 Uhr	Sibyllenort mit Domatschine in Sibyllenort
	9½ „	Peuke
	10½ „	Bohrau
	11½ „	Raake mit Pühlau und Neuhof in Raake
	1 „	Netsche
	2½ „	Ludwigsdorf
	3½ „	Leuchten
19. Dez.	9 Uhr	Jenkwitz mit Oppeln Neugarten und Döberle in Jenkwitz
	10½ „	Stampen
	1 „	Dobrischau mit Jäntschdorf, Eichgrund und Loischwitz in Dobrischau
	2 „	Jackschönau
	3 „	Gutwohne
	4 „	Carlsburg
20. Dez.	8 Uhr	Stadt und Dorf Juliusburg mit Neudorf in Juliusburg
	9½ „	Schickerwitz mit Tschertwitz, Kurzwitz, Schwundnig u. Rotherinne in Schickerwitz
	11 „	Strehlitz
	12 „	Bartkerey
	1 „	Weißensee
	2½ „	Matiers
	3 „	Buckowinke
	3½ „	Groß Graben mit Grüneiche in Groß Graben
21. Dez.	8 Uhr	Sechskiefern
	9½ „	Briese mit Hönigern in Briese
	11 „	Ostrowine
	1 „	Alt Ellguth mit Eichenhof in Alt Ellguth
	2½ „	Pontwitz
	3½ „	Zessel mit Buselwitz in Zessel.

Wegen der kurzen Zeit, die für die Abhaltung des Pferdevormusterungsgeschäfts im hiesigen Kreise zur Verfügung steht, mußten mehrere Ortschaften zusammengelegt werden.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, die in meiner Kreisblattbekanntmachung vom 26. November 1917, Seite 330 näher bezeichneten Pferde vorzuführen.

Die Gemeindevorsteher, im Behinderungsfalle ihr Stellvertreter, haben sich zu den Musterungsterminen einzufinden, dem Kommissar eine schreibgewandte Person (Gemeindeschreiber rc.) zur Verfügung zu stellen und demselben ein Verzeichnis der in ihrem Bezirk vorhandenen Pferde nach dem Muster Anlage A (Pferdevorführungsliste) in doppelter Ausfertigung vorzulegen. Sie sind verpflichtet, für die Gestellung der zum Ordnen und Vorführen der Pferde erforderlichen Leute und ferner dafür zu sorgen, daß das Vorführen genau in der Reihenfolge der Vorführungsliste stattfindet.

Die Pferde sind mit Bandmaß (nicht Stockmaß) genau zu messen. Das Ergebnis ist in die Listen einzutragen. Ebenso ist bei Ermittelung des Alters genau zu verfahren.

Schließlich mache ich noch darauf aufmerksam, daß die Eintragungen in den beiden Listen seitenweise genau übereinstimmen müssen.

Unmittelbar nach Beendigung des Musterungsgeschäfts ist das 2. Exemplar der Vorführungsliste, aus dem das Musterungsergebnis ersichtlich sein muß, an mich einzureichen.

Der Königliche Landrat.

Reisch.

Bekanntmachung.

1. Die **Zwischenscheine** für die **4½% Schatzanweisungen der VI. Kriegsanleihe** können vom

10. Dezember d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der **„Umtauschstelle für die Kriegsanleihen", Berlin W 8, Behrenstraße 22,** statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum **15. Juli 1918** die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen" in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

2. **Der Umtausch der Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen der VI. Kriegsanleihe** findet gemäß unserer Mitte v. Mts. veröffentlichten Bekanntmachung bereits seit dem

26. November d. Js.

bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen", Berlin W 8, Behrenstraße 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung statt.

Von den Zwischenscheinen für die **I., III., IV. und V. Kriegsanleihe** ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915, 1. Oktober 1916, 2. Januar, 1. Juli und 1. Oktober d. Js. fällig gewesenen Zinsscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der **„Umtauschstelle für die Kriegsanleihen", Berlin W 8, Behrenstraße 22,** zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Dezember 1917.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. von Grimm.

Rechnungs-Formulare

½ Bogen Folio, ein- und zweiseitig ohne Firmen-Aufdruck zu haben in

A. Ludwigs Buchdruckerei

Rothe, Politt & Ko.

Graue Haare

erhalten prächtige Farbe mit Haarfarbe „Juleo" M. 4,20 u. 2,25 blond, braun, schwarz! Unschädlich! Ferner besonders zu empfehlen

Haarfarbe-Wiederhersteller „Haar wie Neu" Fl. M. 4,20 hervorragend zur Wiedererlang. der ursprünglichen Jugendfarbe.

Adlerapotheke, A. Marell, Germania-Drogerie und Lange-Drogerie.

! Forderungs-Nachweis !

für Kriegsgefangene

Titel- und Einlegebogen

sind wieder vorrätig

Geschäftsstelle der „Lokomotive"

Deutsche!

Achtet auf Personen, die Euch über militärische u. wirtschaftliche Angelegenheiten ausfragen! Spionagegefahr größer denn je!

Die Allwördens.

58) **Roman von Fr. Lehne.**

Was würde sein Bruder dazu sagen? Der würde ihn nur einen törichten Phantasten nennen.

Er schreckte aus seinen Gedanken auf, als Frau von Matthes ihn anredete — wie ein leerer Schall war das lebhafte Geplauder der drei an seinem Ohr vorübergezogen.

„Nicht wahr, Herr Graf, Sie sind ebenfalls dafür, daß Fräulein Berger uns die Ballade der Senta singt? Ich möchte, daß Sie sich von ihren Fortschritten überzeugen. — Seien Sie doch nicht so ängstlich, Kind," wandte sie sich an das junge Mädchen. „Die Herren wissen, daß Sie Anfängerin und noch keine Bühnengröße sind."

Errötend stand Lori jetzt auf, um sich in den nebenan liegenden Musiksalon zu begeben.

Die Herren behielten ihre Plätze, von denen sie genau die Sängerin und die sie begleitende Frau von Matthes sehen konnten. Lori sang ohne Noten; ein leises Zeichen ihrer Begleiterin, und sie setzte ein. Machtvoll und mit erschütterndem, tiefbeseeltem Ausdruck durchhallte die Ballade den großen Raum.

Ueberrascht lauschte Rüdiger; das hatte er nicht erwartet: Nora Berger war ja eine Künstlerin von Gottes Gnaden, begabt mit einer Stimme, in der sich Kraft, Süße und Weichheit einten!

„— Doch kann dem bleichen Mann Erlösung einst noch werden,
Find' er ein Weib, das getreu bis in den Tod auf Erden —"

sang sie.

Ach, er fühlte, daß auch nur sie ihm Erlösung bringen konnte. Er fühlte, daß er sie liebte und begehrte mit dem tiefen Gefühl seiner reifen Mannesjahre. Ganz klar wurde ihm das, als er ihre schlanke, schöne Gestalt da drüben im Dämmer des Musiksaales stehen sah mit dem weltentrückten Ausdruck auf dem holden Gesicht.

Er hätte sie in seine Arme nehmen, sie in sein Haus führen und ihr sagen mögen: hier sei Du Herrin, sei Du Königin! Sie war es wert, seinen Namen zu tragen, war es wert wie keine andere — sie, die einzige, die er sich überhaupt als sein Weib denken konnte!

Und daß er ihr nicht gleichgültig war, daß ihre scheue, keusche Mädchenseele sich ihm zuneigte, hatte er schon in Lengefeld gefühlt — ihm, dem erfahrenen Mann, würde es ein leichtes sein, dieses Gefühl Loris zu verstärken, wenn er gewissenlos wäre.

Der Legationsrat Graf Allwörden war eine begehrenswerte und bemerkenswerte Persönlichkeit in der Gesellschaft, und er war sich auch seines Wertes bewußt.

Die junge und hübsche Gräfin Adelaide Herberstein bevorzugte ihn vor allen, ihre Eltern waren von der denkbar größten Liebenswürdigkeit; er wußte, daß man aufs lebhafteste seine Verbindung mit Adelaide wünschte. Es paßte alles so gut — die Herbersteins waren sehr reich, alter Adel. Warum sprach er das Wort nicht aus, das in der ganzen Gesellschaft erwartet wurde und das seinem bisher so korrekt verlaufenen Leben den einzig passenden Abschluß geben würde?

Ja, warum?

Trugen da ein paar braune Mädchenaugen die Schuld? Und sollte er seine Karriere, alle seine glänzenden Zukunftsmöglichkeiten wegen eines hübschen Gesichts aufgeben? Er war doch kein Jüngling mehr!

Gab es überhaupt ein Weib, das dieses Opfers wert war? Wenn er an die Ehe seines Bruders dachte, überlief es ihn kalt. Er, dem unter seiner kühlen Außenseite ein heiß und tief fühlendes Herz schlug, sah in der Ehe, in der Gemeinsamkeit von Mann und Weib, das Höchste — — — Deshalb hatte er auch noch nicht die gefunden, die er sich als Ergänzung seines Wesens dachte; seine Anforderungen waren zu hoch — bis jetzt. Bis die eine in sein Leben getreten war . . . .

Loris herrliche Stimme war verhallt; Frau von Matthes verließ ihren Platz am Flügel.

„Nun, was sagen die Herren? Kann ich nicht Ehre mit meiner Schülerin einlegen? Berechtigt sie nicht zu den höchsten Erwartungen?"

„Zu was für Erwartungen, gnädigste Frau?"

„Nun, daß in kürzester Zeit Leonore Berger ein glänzender Stern am Himmel der Gesangskunst sein wird — um mich recht praktisch auszudrücken!" sagte Frau von Matthes scherzend. „Im Ernst, ich habe Fräulein Bergers Stimme prüfen lassen, weil ich meinem Urteil allein nicht trauen wollte, und das Lob des Meisters war so uneingeschränkt, daß es Sünde gewesen wäre, ein solches Talent brach liegen zu lassen — seine eigenen Worte! — In spätestens einem Jahr werden die Herren also Fräulein Berger die Senta an anderer Stelle als hier singen hören."

Peinlich überrascht von dieser Mitteilung hob Graf Rüdiger den Kopf — Nora Berger Bühnensängerin?

„Unmöglich."

Hatte er das Wort gar laut ausgesprochen? Es mußte doch wohl so sein; denn mit feinem Lächeln sagte Frau von Matthes:

„Warum nicht? Ist Fräulein Berger durch Erscheinung und Stimme nicht geradezu berufen, als Künstlerin zu wirken? Oder soll sie immer als Gesellschafterin oder Erzieherin ihr Leben hinbringen? Ich werde selber wieder jung, wenn ich ihre Fortschritte sehe."

Eine tiefe Falte erschien zwischen Rüdigers Augenbrauen. Er sagte kein Wort, hörte aber um so aufmerksamer zu, wie Frau Jakobe ihre Pläne entwickelte; Lore wurde dabei ganz rot; es war dem jungen Mädchen peinlich, daß man sich mit ihr beschäftigte.

Rüdiger bat um eine Tasse Tee. Er nahm die dünne, durchsichtige Schale aus Loris Händen entgegen. Forschend senkte er den Blick in ihre dunklen, glänzenden Augensterne, indem er sie eindringlich fragte:

„Ist das wirklich Ihr Ernst, Fräulein Berger? Zur Bühne wollen Sie gehen?"

„Verlockend ist der Gedanke schon, obwohl ich Angst habe."

„Das gibt sich, Nora," rief Frau von Matthes, „man muß nur Mut und Selbstvertrauen gewinnen. Sie sind zu schüchtern und zu bescheiden."

Der Legationsrat war verstimmt, war ungehalten auf die Geheimrätin, die Nora solche Wünsche in den Kopf gesetzt hatte. — Nora auf der Bühne! Der Gedanke schon war ihm unerträglich.

Seine zarte, keusche Lilie, vor der lauschenden, großen Menge ihres Herzens heiligste Gefühle ausbreitend — denn eine echte, wahre Künstlerin gibt ihr Herzblut — — — Nein, das durfte nicht sein! Sie gehörte ihm, und wenn es auch nur in seinen Gedanken war!

Die Herren erhoben sich jetzt, um zu gehen. Es war bald Mitternacht. Die Zeit war im Fluge vergangen.

„Darf ich Sie einmal wieder bei mir sehen, Graf?" fragte Frau von Matthes den Legationsrat, „Sie würden mir eine große Freude bereiten."

„Gern, wenn ich willkommen bin!" entgegnete er, „mein Bruder reist ja schon in den nächsten Tagen ab; da bin ich vereinsamt. Ihr Heim ist mir wie ein Ruhepunkt — hier ist man Mensch, hier darf man's sein!" scherzte er. „Der Gesellschaftsmensch möchte sich auch einmal auf sich selbst besinnen!"

Und er hielt Wort. Kaum eine Woche verging, daß er nicht wenigstens einmal in dem gastlichen Heim der Frau von Matthes vorsprach und dort seinen Tee trank.

Jetzt mied er Lori auch nicht mehr; es hatte ja doch keinen Zweck. Ihr Zauber war mächtiger, als alle Vernunft. An die Zukunft dachte er nicht. Loris Anblick war ihm Lebensbedürfnis geworden. Aber er wußte sich so gut zu beherrschen, daß niemand den Sturm der Leidenschaft ahnte, der unter seiner kühlen, gelassenen Außenseite tobte.

Auf einem Künstlerfest — „ein Fest im alten Rom" — hatte er Nora als junge, vornehme Römerin gesehen. Frau von Matthes war viel zu lebenslustig, als daß sie während der Faschingszeit zu Hause blieb; es machte ihr Freude, ihren Schützling zu schmücken und sie zu den Festen mitzunehmen. Und nach dem Urteil vieler war Nora die Schönste unter den vielen schönen Frauen. Das klassische Gewand kleidete ihre königliche Gestalt wie kein anderes.

Rüdiger war wie berauscht von ihrer Schönheit, ihrer keuschen Anmut, ihrem Geist. An diesem Abend hatte er sich ihr auch nähern können, ohne daß es auffiel. Er tanzte mit ihr; er hielt sie in seinem Arm, an seine Brust gedrückt — und er fühlte die Hingebung, mit der sie sich von ihm führen ließ, nach dem Takte der Musik. Sein heißer, selbstvergessener Blick ruhte auf ihrem schönen Gesicht, das sich mit dunkler Glut färbte.

(Fortsetzung folgt.)